

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der deutsche Seeresbericht beschränkt sich auf die trockene Feststellung der Tatsache eines geordneten, planmäßigen und von langer Hand vorbereiteten Rückzuges in eine bessere Stellung. An seiner weitesten Stelle, bei St. Quentin, erreicht dieser Rückmarsch die Tiefe von vierzig Kilometern.

Was ist geschehen?

Zindenburg und Ludendorff bedienen sich eines ganz neuen Defensivmittels. Sie machen von dem großen Vorteil einen weiten Gebrauch, den ihnen der Aufenthalt auf feindlichem Boden gewährt.

Sofort nach Beendigung der Sommeschlacht ging die Oberste Seeresleitung an eine gründliche Prüfung der neuen Lage. Damals wußte sie schon, daß man im Jahre 1917 im Westen auf rein defensiver Grundlage werde kämpfen müssen. Es galt möglichst günstige Voraussetzungen zu schaffen.

Die Front wurde um etwa fünfzig Kilometer verkürzt. Der moralische Druck des Sommeschlachtfeldes wurde von den Divisionen genommen. Er mußte in Zukunft ausschließlich dem Feinde zur Last fallen. Vor allem aber entzog man dem Feinde im ganzen Umfange die taktischen Grundlagen seiner erwarteten Angriffsoperation.

Vom 4. Februar 1917 an rollt der erste Akt dieser gewaltigen Bewegung ab. Ein ganzer Landstrich setzt sich nach einem bis ins einzelne vorbereiteten Plan in Bewegung. Was zurückbleibt, ist Wüste, tote Mondlandschaft. Die Unerbittlichkeit des Krieges kennt kein Erbarmen. Dann folgen die Truppen. In sechs Tagen, vom 16. bis 21. März 1917, führen sie die Bewegungen aus. Eine einzige glänzende Leistung.

Eine Woche lang triumphierte die Entente über ihren angeblichen Sieg. Aber ihre Generalstäbe knirschten schon mit den Zähnen. Die Deutschen hatten ihnen einen bösen Streich gespielt.

Sofort setzte die Entente-Propaganda ein und fälschte die Zerstörungen im Räumungsgebiet, die bittere Kriegsnotwendigkeit waren, in rohen Vandalismus um. Eine Welle von Haß, Verleumdung, Kritiklosigkeit und Gift wurde über die ganze Welt ausgegossen. Es galt, durch Betäubung und Ablenkung der Öffentlichkeit über die fatale Lage hinwegzukommen, in die man zu allem übrigen durch den Rückzug geraten war. Die Revolution in Rußland, die über alles Erwarten schlimmen Wirkungen des unbeschränkten Unterseebootkrieges in den ersten beiden Monaten und die immer noch nicht einsetzende aktive Hilfe Amerikas machten diese Lage schon peinlich genug.

Beim Abschluß der Sommeschlacht hatten Engländer und Franzosen noch gehofft, sie würden nach kurzer Zeit, vielleicht schon nach zwei Monaten, im gleichen Abschnitt zur Fortsetzung der Schlacht antreten können. Diese Hoffnung half ihnen zunächst, sich über die